

Laßke.

Dorf, 10 km ostnordöstlich von Kamenz.

Das Vorwerk wurde 1677 massiv erbaut.

Kruzifix, Holz, bemalt. Seitlich Maria und Johannes. In den Formen des 17. Jahrhunderts, jedoch wohl erst aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts.

Laußnitz.

Dorf, 2,5 km südsüdwestlich von Königsbrück.

Das Schloß

wird 1289 als „Feste Lußnitz“ erwähnt. 1349 kaufte der Propst des Klosters Großenhain die Burg „zu der Lusenicz“. Für den Bau eines Jagdhauses in der Laußnitz ließ Kurfürst August 1566 durch Melchior Hauffe, den Befehlshaber in Dresden, 2 Millionen Ziegel, 6000 Dachziegel und 42 Faß Kalk anschaffen. 1604 erbaute der kurfürstliche Jäger Heumann die sogenannte Wildmeisterei. Das Rittergut wurde kurz darauf zum Kammergut erhoben. 1607 baute Johann Georg I. ein Jagdschloß, das von der Nordseite auf einer Brücke zugänglich war. Der sumpfige Untergrund erforderte als Gründung einen auf starker Pfahlung ruhenden eichenen Rost, auf den der „gantz steinerne“ Bau mit „gewölbtem Stock“ ruhte. Das zweite Geschoß war zunächst nur aus Holz und Ziegeln errichtet. Am 30. Oktober 1670 ordnete Kurfürst Johann Georg II. den Ausbau und die Verbesserung des Hauses an; er ließ es 1679 steinern ausbauen, wobei „neues Sparrwerk, Tachung und Seiger Thurm“ aufgesetzt wurden. Der in den Freiheitskriegen durch Schüsse beschädigte Turm wurde 1817 gründlich erneuert.

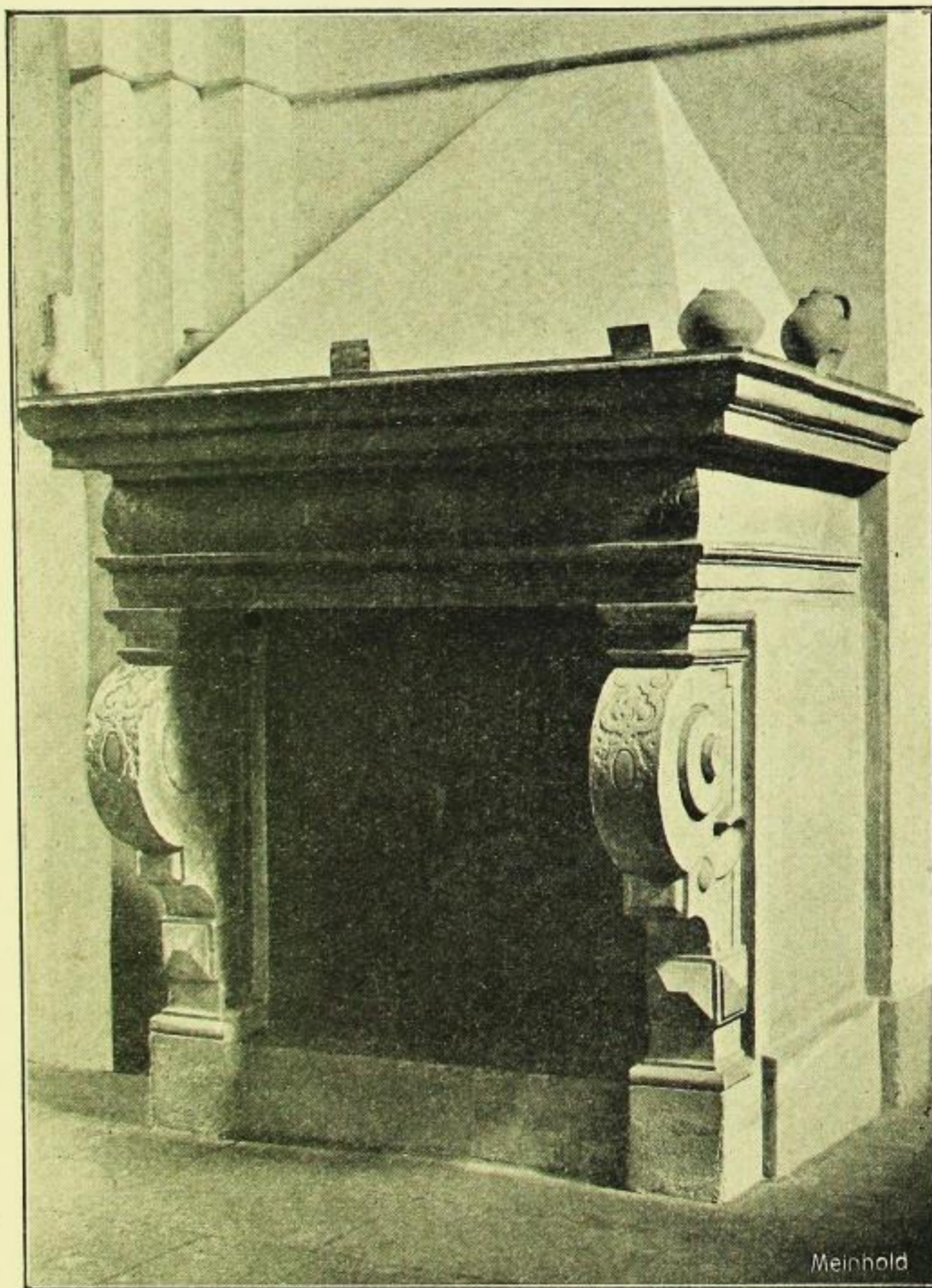


Fig. 130. Laußnitz, Schloß, Kamin.

Meinhold